

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

VD18 13362852

§. 40.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9083

als Schriftsteller nichts geleistet, sondern das zusammen-
geschrieben hat, was jeder in Matthäus und Lukas selbst
lesen konnte, daß er eigentlich eine überflüssige Arbeit
für gar keinen Zweck unternommen und geliefert hat.

S. 40.

Lukas fand also die Werke des Matthäus und des
Markus schon vor, und verschiedene andere Schriften,
die das Lehramt, Leben und Verrichtungen unsers Mei-
sters abgehandelt hatten. Diese vorliegende Materialien
hat er auf ein neues überarbeitet, und über alles hier
Einschlagende neue Erforschungen angestellt, um es zu
berichtigen und die genaueste Geschichtserzählung zu Stande
zu bringen. Wie Markus als ein Revisor des Matthäus
angesehen werden kann, so ist unser Lukas ein Revisor
über beide und über den ganzen damals vorhandenen
historischen Vorrath zur Biographie des Herrn, und be-
sonders zur Erkenntniß seiner lehramtlichen Verrichtungen
und Grundsätze.

Diese Dokumente sind die eigentliche Grundanlage
seiner Schrift, und ihre kritische Prüfung macht sein
Verdienst aus. Er machte sich sodann selbst zur Zeit-
ordnung verbindlich, welche mithin unter die Gegen-
stände seiner Erforschungen gehöret.

Die umständliche Beschreibung der Vorfälle, die in
Markus vollkommner als in Matthäus lag, machte er
sich von dem letzten eigen; doch ohne sich schlechtweg
an sie zu binden, hat er sie in seinen angestellten Unter-
suchungen manchnal näher bestimmt, da sich der Fall

zuweilen ergeben hat, daß sie der Gewährsmann des Markus in seinen Erläuterungen über Matthäus nicht berührte. Wo aber im Gegentheil nichts beizusetzen, zu erörtern oder genauer aufzunehmen für ihn übrig war, hat er sich auch nur mit einer kurzen Anzeige in der Voraussetzung ihrer bekannten anderwärtigen Entwicklung begnügt.

Von einem ansehnlichen Theil seiner Geschichte ist uns die Quelle nicht gleichmäßig bekannt, wie z. B. von gewissen einzelnen Begebenheiten, die er an unterschiedlichen Plätzen in die Thatensolge der vorigen eingewoben hat. Vorzüglich aber von seiner erheblichen historischen Sammlung, welche sich über die Jugend des Herrn ausbreitet, und sodann von den Ereignissen, welche am Ende des Lebens Jesu vorkommen. Daß die zwei Reisen, welche vor dem letzten Besuche des Herrn zu Jerusalem eingerückt sind, frühere von ihm selbst gemachte Aufschreibungen oder schriftlich vorgefundene Documente sind, die er so abgebrochen, wie er ihrer habhaft wurde, mitgetheilt hat, hat vielen Anschein; aber weitere Data, welche unsere Untersuchungen über das bloß Willkürliche hinauszuführen vermöchten, nehme ich darinn nicht wahr. Indessen sichern in Ermanglung einer spezifizirten Kenntniß seiner Quellen die Begriffe, die er vom Geschichtschreiber und seinen Pflichten hatte, die verheissenen strengen Nachforschungen und die Verhältnisse, in denen er lebte, nach denen ihm noch die Umfrage bey Aposteln selbst möglich war, seinem Werke eine vollkommene historische Beglaubigung zu.

J o h a n n e s.

S. 41.

Endlich hat auch der Jünger, der im Schooße des Herrn lag, seinen Zeitgenossen eine Denkschrift über seinen Meister übergeben, von derer Entstehen und Absicht einige Aussagen der Alten übrig aber zu sehr bestritten sind, als daß sie zu Grundsätzen über die Gesichtspunkte der Erklärung erhoben werden dürften. Es ist daher erforderlich, daß wir in den Bau und die Einrichtung des Buches eingehen, um daraus den Mangel unangefochtener Urkunden zu ersetzen.

Dieser Evangelist gehet nach eigenen Hinblicken aus, und ist so weit dem Matthäus ähnlich, daß er die Belege für einige wenige Sätze im Fortgange der Geschichte Jesu durch und durch verfolgt und auf sie hin Thaten und Vorträge sammelt; er scheidet sich aber darinn von ihm, daß er den Faden im Verlaufe der Dinge und die natürliche Folge nicht aus den Augen läßt, und sich in einem sehr zusammengesetzten und kunstreichen Plane nicht Sach- sondern Geschichtsordnung auferlegt hat.

Nach einem etwas dunkeln Eingange, mit dem er das Werk eröffnet, enthält das erste Faktum, welches er uns erzählt, die Anerkennung Jesu als Christus oder Messias durch den Täufer, I. 19-34, und sodann durch Petrus und Andreas, I. 41-44. Hierauf folgt die Ueberzeugung des Philippus, daß Jesus der sey, von dem Mose und die Propheten geschrieben haben,